Calwer Wochenblatt

№ 9. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. Januar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung zum Besuch der K. Baugewerkschule in Stuttgart.

Die Anmeldungen für das Sommer-Semester haben vor dem 1. Februar ds. Js. zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahme-Gesuche hätten keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Den 11. Januar 1911.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Morgen, Freitag, wird Herr Dr. Adolf Römer aus Stuttgart im Georgenäum einen Vortrag halten über eine Reise, die er von September bis Dezember 1907 durch Deutschostafrika ausgeführt hat. So jung der deutsche Kolonialbesitz auch noch ist, so ist doch das Interesse an der Entwicklung der einzelnen Kolonialgebiete in alle Teile der Bevölkerung eingedrungen. Das Streben, sich genauere Kenntnis der Verhältnisse in diesen fernen Gebieten zu verschaffen, um selbständig den Wert derselben beurteilen zu können, findet zwar tagtäglich in Zeitungsberichten und anderen ähnlichen Schilderungen reichliche Nahrung. Aber diese Schilderungen erhalten doch meist, da sie bestimmten Zwecken dienen sollen, eine besondere Färbung. Um so erfreulicher ist es, daß am Freitag Abend Gelegenheit geboten ist, durch Schilderung eines Augenzeugen eines der aussichtsreichsten Gebiete des deutschen Kolonialbesitzes, Deutschostafrika näher kennen zu lernen. Die Schilderungen werden hier um so mehr ansprechen, als der Redner selbst geborener Calwer ist. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert werden.

Stuttgart 11. Jan. (Oberlandesgericht.) In der Feststellungsklage des Polarfahrers Th. Berner gegen Graf Zeppelin und Geh. Rat Prof. Hergesell fand heute vor dem Oberlandesgericht Termin statt. Der Kläger behauptet, daß die Parteien vertraglich übereingekommen seien, gemeinsam eine Polar-Expedition zu veranstalten und daß er, der Kläger, bei dem gemeinsamen Unternehmen die Vorexpedition leiten solle. Die Beklagten behaupten, daß ein Gesellschaftsvertrag, der den Kläger zum gleichberechtigten Mitleiter einsetze, überhaupt nicht zustande gekommen sei. Berner habe lediglich eine untergeordnete Stellung einnehmen und Eissachverständiger sein sollen. Die Besprechung, auf die sich der Kläger berufe, sei ganz unverbindlich gewesen. In dieser Streitsache erließ die Zivilkammer des Landgerichts einen Gerichtsbeschluß, wonach die Beklagten verpflichtet sind, den Kläger an der von ihnen beabsichtigten Polar-Expedition teilnehmen zu lassen und zwar an der Hauptexpedition in einer den Polarerfahrungen des Klägers entsprechenden Stellung. Der Streitwert wurde von der Zivilkammer auf 35000 ℳ festgesetzt. Gegen das Urteil hatten beide Parteien Berufung eingelegt. Die Verlesung der Briefe, der verschiedenen Schriftstücke und die weiteren Ausführungen der fünf Rechtsanwälte nahmen 4½ Stunden in Anspruch. — Die Entscheidung wird am Freitag, 20. Januar, verkündet werden.

Stuttgart 11. Jan. (Postscheckverkehr.) Die Zahl der Kontoinhaber im württembergischen Postscheckverkehr ist im letzten Dezember vom vorhergehenden Monat von 70 auf 3101 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden an Gutschriften gebucht 59 349 693,59 ℳ und an Lastschriften 59 661 098,28 ℳ. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber ist vom 1. bis zum 31. Dezember um 311 404,69 ℳ auf 6 024 573,33 ℳ zurückgegangen. Das durchschnittliche Gesamtguthaben betrug in diesem Monat 6 705 476 ℳ.

Göppingen 11. Jan. (Beendeter Streik) Der Ausstand bei der Firma Württembergische Schuhfabrik M. J. S. Levi wurde gestern durch Verhandlungen beigelegt. Die stehenden Lohnguthaben gelangen sofort zu Ausbezahlung und die bei dem Gewerbegericht bestehenden Klagen und Widerklagen werden beiderseits zurückgezogen. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. Beide Teile verpflichten sich, weitere Erörterungen in der Presse zu unterlassen.

Göppingen 11. Jan. (Verloren und wiedergefunden.) Der Skikurs, den der hiesige Schneeschuhverein in der Nähe von Treffelhausen vom 6.—8. Januar abhielt, endete mit einer großen Aufregung. Als nämlich die Bretterfoldaten am Sonntag nachmittag über das schneebedeckte Gelände über den Bernhardus zum Kalten Feld und von da nach Degenfeld und Weißenstein dahineilten, von wo aus um 8 Uhr abends die Heimfahrt erfolgte, wurde beim Einsteigen ein Teilnehmer vermißt. Alles Suchen war vergeblich. Man nahm bestimmt an, daß er mit einem früheren Zuge nicht gefahren sein konnte. Die Feststellungen während der Fahrt ergaben, daß er auf dem Bernhardus das letztemal gesehen worden ist. Einige dachten an einen Beinbruch, andere an eine Ohnmacht, denn er habe schon mittags schlecht ausgesehen.

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

58) Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Bestürzt wandte er sich an den Kellner: „Wo ist der Herr mit dem Feuermal hin, der eben noch hier saß?"

„Der Herr — ach ja — im Augenblick hinausgegangen."

„Kommen Sie", drängte der Beamte, und beide eilten den Seitengang entlang.

„Was ist das — der Zug fährt weiter?" rief da der Polizist betroffen. „Wir haben doch kaum ein paar Sekunden gehalten?"

„Wahrscheinlich um die Verspätung einzubringen, fatal", stampfte er ärgerlich mit dem Fuße. „In wenigen Augenblicken sind wir über die Grenze, dann hat meine Macht ein Ende. Denn drüben die Verhaftung zu bewirken, würde großen Schwierigkeiten begegnen, und vielleicht angesichts der immerhin schwankenden Beweise ganz unmöglich sein."

„Wissen Sie keinen Ausweg?" fragte der Baurat gespannt.

„Nein — doch halt, wir müssen den Zug noch auf deutschem Boden zum Stehen bringen — rasch die Notbremse, ehe es zu spät ist."

Mit einigen Sprüngen erreichte er die Vorrichtung, im Nu war die Manipulation vollzogen — wenige Sekunden später stand der Zug. Aufgeregt liefen die Passagiere zusammen, und die Eisenbahnbeamten stürzten herbei.

„Was ist los?" „Ein Unglück —" „Sind wir entgleist?" tönten die Rufe durcheinander.

„Wer hat das Signal gegeben?" fragte der Zugführer streng.

Der Polizeibeamte erwiderte: „Ich", er trat auf ihn zu und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr.

„Aus dem Grunde also — sehr wohl, wollen Sie ihre Pflicht erfüllen."

„Sind wir noch auf deutschem Boden?"

„Ja."

„So lassen Sie bitte durch ihre Leute die Strecke besetzen und aufpassen, daß niemand aussteigt — vor allem kein langer Mann mit einem großen Mal auf der linken Wange — wollen Sie!"

Der Zugführer nickte und gab leise seine Anweisungen. Der Beamte und Claar durchsuchten hierauf den ganzen Zug, aber vergeblich. — Dr. Möllenscheidt war nirgends zu finden!"

„Verwünscht, er ist uns entkommen", flüsterte der Polizist. „Hat jemand den Zug verlassen?" schrie er zum Fenster hinaus.

„Niemand." Die meisten erinnerten sich des Mannes, aber aussteigen sehen hatte ihn keiner. Nur der Passagier, von dem der Baurat vorhin seinen Namen erfahren hatte, erklärte, ihn gerade vor der Ankunft in St. Ludwig an der Ausgangstür bemerkt zu haben.

„Dann hat er während des kaum 2 Sekunden währenden Aufenthalts dort den Zug verlassen", rief der Vertreter der Behörde verdrießlich.

„Vielleicht ist er doch noch irgendwo versteckt!"

Die Nachforschungen wurden nochmals aufgenommen — von dem Flüchtling fand man keine Spur.

„Irgend etwas muß seinen Verdacht erregt haben", brummte der Beamte. „Seine heimliche und schnelle Entfernung bekräftigt übrigens Ihre Beschuldigung, Fräulein — ich glaube, wir waren auf der richtigen Fährte."

„Er hat sicherlich meinen Namen gehört, als Herr Claar mich so laut ansprach", versetzte Wera kleinlaut.

„Vielleicht hat er auch erfahren, daß ich mich nach seinem Namen erkundigte und beobachtet, daß ich mich mit dem Stationsvorsteher und Ihnen konferierte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Also mußte er irgendwo im Walde im Schnee liegen und erfrieren, wenn er nicht von einer sofort zu organisierenden Rettungsexpedition aufgefunden wird. Die Nacht ist glücklicherweise mondhell. In Süßen ist das aus zehn Skiläufern bestehende Rettungskorps bereits gebildet. Es bleibt dort zurück, um mit dem nächsten Zug wieder nach Weißenstein zu fahren und unter Zuhilfenahme von Landleuten das ganze Gelände bis zum Bernhardus abzusuchen. Der Rest der Skikursteilnehmer fährt sorgenvoll weiter nach Göppingen und alles steht unter dem Eindruck dieses aufregenden Ereignisses. In Göppingen aber — steht der Vermißte gesund und wohlbehalten am Bahnhof. Die Annahme, daß er mit keinem früheren Zug gefahren sein konnte, hatte sich doch als irrig erwiesen. Die Rettungsexpedition wurde telegraphisch abgeboten, soweit ihr noch Einhalt zu gebieten möglich war.

Backnang 11. Jan. (Margarinevergiftung) Auch hier sind einige Margarinevergiftungen vorgekommen. Zwei Personen, die mit Margarine der Firma Mohr u. Co. in Altona-Ottensen Butter und Schmalz vermengt hatten, erkrankten leicht. Bei zwei anderen Personen, die die gleiche Margarine unvermischt genossen hatten, zeigten sich schwere Vergiftungserscheinungen. Eine ältere Frau schwebte mehrere Tage in Lebensgefahr und ist jetzt noch nicht vollständig hergestellt. Die Margarine ist beschlagnahmt und zur Untersuchung eingesandt worden.

Geislingen a. St. 10. Jan. Die hiesige Fruchtschranne hatte im verflossenen Jahr einen Gesamtumsatz von 32 335 (i. V. 25 726) Zentnern aufzuweisen. Der Gesamterlös betrug 340 418 ℳ gegen 289 839 ℳ im Vorjahr. Im einzelnen wurden verkauft 32 228 Ztr. Kernen, 54 Ztr. Weizen, 57 Ztr. Mischling und 15 Ztr. Roggen. Der Jahresdurchschnittspreis stellte sich für Kernen auf 10.53 ℳ, für Weizen auf 10.01 ℳ, für Mischling auf 8 02 ℳ und für Roggen auf 7.79 ℳ.

Spaichingen 11. Jan. Vom Fuße des Heuberges wird geschrieben: Mehrere Nimrode zogen aus zur Fuchsjagd um nach Füchsen zu spüren, von denen sich auch bald einer zeigte. Er versteckte sich jedoch in einer Sandgrube. Es wurden nun Männer aufgebo en mit Pickel und Schippen, sogar ein Bohrer wurde benötigt, um nötigenfalls Sprengungen vorzunehmen. Nun gings hurtig an die Arbeit. Nach zweistündigen Bemühungen gelang es, dem Meister Reinecke näher zu rücken, denn man hörte ihn knurren. Auf einmal ließ sich Reinecke blicken und sprang langsam an den Schützen vorbei, vier Schüsse knallten und mit heiler Haut eilte er den Berg hinauf, wo er noch einmal nach den Verfolgern zurückblickte. Aus Aerger warf einer der Schützen das abgeschossene Gewehr dem Fuchs nach, mit dem Bemerken: „So, da hast du das auch noch!"

Ravensburg 11. Jan. (Verkehrsstörungen. — Unglücksfall) Außerordentlich heftiger Schneefall hat gestern hier und in der Umgebung eingesetzt und bis gegen Mittag angehalten. In der Frühe traten infolge des starken Schneefalls auf der elektrischen Bahn nach Weingarten Verkehrsstörungen ein. Manche Motorzüge waren 4—5mal im Schnee stecken geblieben. Mehrfach wurden deshalb Anschlüsse von und an die Züge der Südbahn versäumt. Gegen 9 Uhr war der Verkehr wieder ziemlich normal. — Das 2¾ Jahre alte Kind einer in der Humpisstraße wohnenden Arbeiterin hat einen auf dem Tisch stehenden mit kochender Milch gefüllten Topf umgeworfen und sich hiebei, da ihm die Flüssigkeit über die Brust und Arme lief, so sehr verbrannt, daß es seinen Brandwunden erlag.

Vom Bodensee 11. Jan. (Rascher Tod.) Anfangs Januar war eine Frau Abt aus Luzern auf Besuch zu ihren Eltern nach Buchau am Federsee gereist. Letzter Tage wollte sie wieder in die Schweiz zurückkehren. Als sie von Friedrichshafen in das schweizerische Dampfboot umgestiegen war, erlag die erst 38 Jahre alte Frau einem Schlaganfall. Nach Feststellung der Personalien wurde der Leichnam auf Wunsch der herbeigerufenen, in Romanshorn wohnenden Schwester in deren Wohnung gebracht.

Augsburg 11. Jan. Heute mittag wird hier der Erfinder des kleinsten Lenkballons der Welt, der schwedische Ingenieur Forstmann, seinen ersten Aufstieg unternehmen. Deutsche und russische Offiziere werden dem Versuche beiwohnen.

Berlin 11. Jan. Im Moabiter Krawallprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Der Andrang des Publikums war kolossal. Der Angeklagte Bock, der Schutzleute durch Messerstiche verletzt hatte, wurde zu 3½ Jahren Gefängnis, Tiedemann zu 1½ Jahren Gefängnis, Meyer, Heide und Wandt zu je 9 Monaten Gefängnis, Baschtut zu 8 Monaten verurteilt, Pilz im Hauptfalle freigesprochen, im Nebenfalle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von 1 bis zu 6 Monaten Gefängnis. Albrecht, Weidemann und Kliche wurden zu Geldstrafen von 40 bis 50 ℳ verurteilt. Sämtlichen Verurteilten wurde zu erheblichen Teilen die erlittene Untersuchungshaft angerechnet, bei mehreren die gesamte Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Frau Sattler, Fräulein Sattler und Krazat wurden freigesprochen.

Berlin 11. Jan. (Moabiter Prozeß.) In der Urteilsbegründung heißt es: Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Mißgriffe der Polizeibeamten vorgekommen sind und die Polizisten ihre Befugnisse weit überschritten haben. Der Gerichtshof hat aber nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Polizeibeamten aus Roheit und Lust geschlagen haben. Die Zeugen haben nur einen Teil der Vorgänge beobachtet; sie wußten zumeist nicht, weshalb die Schläge erfolgt sind. Es ist außerdem zu berücksichtigen, daß sie in großer Erregung waren und einen Haß gegen die Polizeibeamten in sich trugen. Dazu ist noch zu beachten, daß die Vorgänge eine Zeit lang zurückliegen und daß nicht genau auseinandergehalten werden konnte, was in den Werkstätten, in den Wirtschaften oder in den Wohnungen geredet wurde, oder was sie selbst wahrgenommen haben. Der Gerichtshof ist sich klar, daß die Polizeibeamten einen sehr schweren Stand in solchen Tagen hatten und daß sie genötigt waren, das Eigentum, die Ordnung und die Staatssicherheit aufrecht zu erhalten. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Strafen verhängt worden. Bei der Strafzumessung ist erwogen worden, daß die Angeklagten sich in großer Erregung befanden, daß sie zumeist sehr jugendlich sind und daß sie zum großen Teil dem weniger gebildeten Publikum angehören. Andererseits mußte aber berücksichtigt werden, daß die Staatssicherheit und der öffentliche Friede fast eine ganze Woche gefährdet waren und viel Eigentum beschädigt wurde.

Berlin 11. Jan. (Reichstag.) Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die Besprechung der freisinnigen Interpellation betreffend Aufhebung der Zündholzsteuer wird fortgesetzt. Abg. Schöpflin (Soz.): Außer der Sozialdemokratie sind alle Parteien an der Vaterschaft dieses Steuerkindes beteiligt. Am meisten leidet die Arbeiterschaft. Mehr als 6000 Arbeiter sind brotlos geworden. Dabei liegen noch für zwei Millionen Zündwaren, die auf Vorrat fabriziert sind, unverkauft da. Der Bundesrat sollte wenigstens die schriftlichen Beschwerden nicht unbeantwortet lassen. Das Monopol lehnen wir ab. Dadurch würde eine weitere Verteuerung und Verschlechterung der Ware herbeigeführt werden. Abg. Freiherr v. Gamp (Rpt.): Wir sind überzeugt, daß die Sozialdemokratie nicht nur gegen den schwarzblauen Block sondern auch gegen die National-

---

„Letzteres konnte er gar nicht wahrnehmen, wir standen mitten im Gedränge und mein Einsteigen habe ich ganz heimlich bewirkt."

„Aber er kann Sie im Zuge bemerkt haben."

„Gleichviel, er ist fort und wird über die Grenze sein, bevor ich auch nur in St. Ludwig habe Meldung machen können. Der Liebe Müh' war umsonst — ich kann Ihnen nur raten, in Basel weitere Schritte zu tun, falls er, woran ich allerdings sehr zweifle, seine Richtung dahin nimmt."

Damit verließ der Polizeibeamte eilig den Zug, um die kurze Strecke bis St. Ludwig zu Fuß zu gehen und von da aus mit der Bahn nach Mülhausen zurückzukehren. Der D-Zug aber brauste weiter, während die Reisenden sich lebhaft über die stattgehabte Szene unterhielten und den Baurat mit neugierigen Fragen überhäuften. Wera zog sich schmerzlich enttäuscht auf ihren Platz zurück, erwägend, ob es besser sei, ihre Entdeckung schriftlich nach Leipzig zu melden, oder persönlich nach Hause zurückzukehren.

17.

In Basel gedachte Tante Doris wieder bis zum nächsten Morgen zu rasten. Baurat Claar, der sich von den Damen trennte, begleitete sie nach einem fashionablen Hotel, wo sich beide sofort auf die ihnen angewiesenen Zimmer begaben, die alte Dame um ein wenig nach der anstrengenden Fahrt auszuruhen, Wera, um sich umzukleiden, um dann unverzüglich mit Claar nach dem Polizeiamt sich zu begeben.

Claar wartete unten im Gastzimmer, indessen das junge Mädchen, nur von dem Drange beseelt, ihren Zweck zu verfolgen, mit nervöser Hast ihre Reisekleider ablegte. Ihr Gemüt war traurig. Kurze Zeit hatte frohe Hoffnung sie beseelt, was hätte sie darum gegeben, wenn nicht gerade sie es sein konnte, welche dem unglücklichen Geliebten Rettung brachte, und nun war der schöne Traum zerstoben, und sie selber fing, nachdem die anfängliche Aufwallung gewichen, ernstlich zu grübeln an, ob sie nicht doch am Ende das Opfer einer unbegreiflichen Selbsttäuschung geworden!

„Es wäre schrecklich — aber seine geheimnisvolle, eilige Flucht — er kann kein gutes Gewissen besitzen —"

Eine halbe Stunde später stand sie mit ihrem Führer vor einem Polizeikommissar, welcher ihre Aussage zu Protokoll nahm und ihr versprach, nach der bezeichneten Person recherchieren zu lassen. „Wiewohl auch ich glaube," setzte er lächelnd hinzu, „daß der Herr, wenn er sich nicht sauber fühlt, einen weiten Umweg um Basel macht, da er weiß, daß man ihn hier zuerst vermutet."

Im Hotel angelangt, verfaßte die junge Dame, bevor sie auch nur einen Bissen zu sich nahm, noch einen ausführlichen eingeschriebenen Brief an die Staatsanwaltschaft zu Leipzig, worin sie ihre Erlebnisse mitteilte und das Signalement des Doktor Möllenscheidt, so genau sie vermochte, niederlegte. Mit einem Seufzer klebte sie das Schreiben zu, das war alles, was sie in der sie so nahe berührenden Angelegenheit zu tun vermochte! Am liebsten wäre sie freilich so schnell als möglich nach Hause gefahren, um in eigener Person zu hören, was nun geschah, und ob ihre Entdeckung die Freiheit des teuren Mannes zu erkaufen vermöge, aber sie wagte nicht, dem Wissen ihrer Eltern offen zuwiderzuhandeln — im Stillen hoffte sie jedoch, die Staatsanwaltschaft werde auf ihrem unmittelbaren Zeugnis bestehen und sie zurückberufen.

Inzwischen rief ihr Schicksal sie weiter nach Nizza — o, wie unendlich hätte sie sich noch ein Jahr vorher gefreut, die weltberühmte Stadt kennen zu lernen! Jetzt fühlte sie nur mit jedem Kilometer, der sie von Reinhart forttrug, ihr Herz schwerer werden, sie hatte keine Augen für die wunderbaren Gegenden, welche die Eisenbahn durchkreuzte, kein Ohr für die vertrauten Namen Luzern, Fluelen, Altdorf, obwohl sie sich bei der Lektüre ihres Lieblingsdichters so oft gesehnt, mit ihm am Schauplatz jener Szenen herumzuschweifen! Spät in der Nacht traf sie mit der Tante in Nizza ein, wo ein Wagen beide nach der bereits bestellten, von Fräulein Aichler schon des öftern innegehabten Wohnung beförderte.

Am nächsten Morgen erhob sich Wera nach einer schlecht verbrachten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

liberalen und Freisinnigen nicht immer mit lauteren Waffen kämpfen wird. Dabei müssen natürlich die neuen Steuern herhalten. Die Zündholzsteuerindustrie muß sich dem Bedarf anpassen, wie das die anderen Industrien es haben tun müssen. Die Interpellation ist geeignet, eine Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien darüber herbeizuführen, wie der Notlage abgeholfen werden kann. Abg. Kulerski (Pole): Es ist die Pflicht des Staates, den Arbeitern der Zündholzindustrie zu helfen. Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg): Eine Entschädigung für Arbeitslosgewordene aus einer Steuer auf die Ersatzmittel sollte wohl erwogen werden. Abg. Werner (Ref. Pt.): Wenn man Ersatz für diese Steuer beschaffen will, so soll man eine Abonnentensteuer nehmen. Abg. Heckscher (Fortschr. Vpt.): Es handelt sich um ein unmögliches Gesetz, das in der Eile zustande gekommen ist. Jetzt mag die Rechte und das Zentrum Ersatzsteuern vorschlagen. Damit schließt die Besprechung. Es folgt die Beratung der allgemeinen Rechnung zum Reichshaushalt.

Berlin 11. Jan. Im Norden Berlins brach gestern abend in einem Tapetenlager ein Kellerbrand aus, der die Feuerwehr über fünf Stunden lang in Anspruch nahm. Vier Feuerwehrleute verunglückten. Bei der starken Verqualmung konnten die Löschmannschaften nur unter Benutzung von Rauchhelmen vordringen. Diese boten aber keinen absoluten Schutz. Ein Feuerwehrmann mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Die anderen drei vermochten sich zur ärztlichen Behandlung in ihre Wohnungen zu begeben.

Zürich 11. Jan. (Lawinen-Unglück.) Das Kiental im Berner Oberland war gestern der Schauplatz eines schweren Lawinenunglücks, dem 3 junge Bürger der Gemeinde Scharnach zum Opfer fielen. 4 Mann waren mit Holzarbeiten beschäftigt, ein fünfter war auf dem Wege zu ihnen, als er eine Lawine vom Horn herabrollen sah, die seine Kameraden begrub. Eine Hilfskolonne war bald zur Stelle, sie grub zunächst den Bruder des Verschontgebliebenen aus. Der Unglückliche war so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Nach mühevoller Arbeit wurden dann die drei andern ausgegraben, die aber sämtlich tot waren.

Petersburg 11. Jan. Im Chinesenviertel in Charbin wütet die Pest ganz furchtbar. Täglich fallen ihr etwa 100 Menschen zum Opfer. Da nicht genügend Leute vorhanden sind, um die Toten zu beerdigen, werden die Leichen einfach auf die Straße geworfen, wo sie in weitem Umkreis die Luft verpesten. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet sich die Seuche von einem Stadtviertel zum andern. Schon hat die Epidemie auch auf das Europäerviertel übergegriffen.

London 10. Jan. Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte in der Frühe die große Frucht-Gelee-Fabrik von Morton in der West Ferry Road zu Millwall im Londoner Ostend. Das gesamte riesige Gebäude stand lichterloh in Flammen, ehe man den Ausbruch bemerkte. Der Brand hüllte das ganze Ostend und die Docks in roten Feuerschein. Riesige Menschenmengen beobachteten das unheimliche Schauspiel. Mehreren Brigaden Feuerwehr gelang es erst nach stundenlangem Kampf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt viele hunderttausend Mark

Vermischtes.

(Warnung) Ein neues Schwindelunternehmen auf dem Gebiet des Bankfaches, ein „Weltbund für gemeinschaftliche Kapitalanlage" hat sich in Amerika gegründet. Personen, die sich vor kurzem an der Placierung der Austin Manhattan Shares beteiligt hatten, unternahmen jetzt, nachdem sich die von ihnen in den glänzendsten Farben geschilderten Erfolge dieser Mine absolut nicht einstellen wollen, einen neuen Fischzug. Derselbe Herr Hans Bauder, der seinen schweizerischen Landsleuten die Austin Manhattan Shares aufgehängt hat, hat im August 1910 in Amerika einen „Weltbund für gemeinschaftliche Kapitalanlage" (Comonwealth Securitis Association) gegründet und Herr F. Paris in Kreuzlingen-Konstanz, der sich schon beim Verkauf der Austin Manhattan Shares hervortat, hat den Mut, die 8proz. Vorzugsaktien dieses Unternehmens dem Publikum al pari als „ganz vorzügliche und solide Anlage" anzubieten. Wer sein Geld lieb hat, dem ist dringend zu raten, sich von dieser Anlage ganz entschieden fern zu halten.

Die Frauen von Schönebeck. In der zu Schönebeck a. d. Elbe herauskommenden „Schönebecker Zeitung" veröffentlichten „mehrere vernachlässigte Ehefrauen" ein dringendes Ersuchen an die Ehemänner, das Kneipen zu lassen und in den Schoß ihrer Familien zurückzukehren. Es heißt in dieser Erklärung: „Wird es nicht anders, so werden wir uns mit dem Herrn Bürgermeister ins Einvernehmen setzen. Wir werden auch zur Selbsthilfe greifen und eine Art Ehefrauenmiliz bilden. Wir werden dann abwechselnd des Nachts geschlossen die Gastwirtschaften revidieren und mit großen elektrischen Lampen den Ehemännern, die den Heimweg nicht finden können, heimleuchten." Die nächste Nummer derselben Zeitung trägt folgende Anzeige: „Achtung! Zwecks Gründung eines Klubs mutiger Ehemänner werden solche gebeten, ihre Adressen unter „Er soll dein Herr sein" postlagernd Großsalza niederzulegen. Sitzungsabend soll täglich von 11—6 Uhr früh stattfinden. Für vor dieser Zeit heimkehrende Mitglieder ist elektrische Beleuchtung durch die Ehefrauenmiliz vorgesehen. Junggesellen werden zu den Sitzungen keinesfalls zugelassen. Mehrere Inhaber des Hauskreuzes.

(Katzen gesucht!) „Katzen gesucht!" Diese sonderbare Anzeige liest man seit einigen Tagen in den Spalten zahlreicher amerikanischer Zeitungen. Und sofort hat eine allgemeine Jagd auf Katzen eingesetzt. Aber es scheint, daß nicht so leicht genügend Katzen aufzutreiben sind, um allen Nachfragen zu genügen. Ueber die Hauskatzen wachen ihre Eigentümer eifersüchtig und wollen sie um keinen Preis los werden; vor allen Dingen die Frauen sorgen auf alle Weise dafür, daß man ihnen ihre Tierchen nicht stehle. Dabei werden tausende gewünscht. Im Distrikt Okanogan nämlich sind die Ratten zu einer solchen Landplage geworden, daß die verzweifelten Einwohner, die mit anderen Mitteln nichts haben ausrichten können, sich gezwungen gesehen haben, ihr Verlangen nach Katzen öffentlich auszuschreiben.

Marktberichte.

Calw 11. Jan. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren 218 Stück Großvieh aufgetrieben. Verkauft wurden an Ochsen und Stieren 32 Stück zu 632—1257 ℳ pro Paar, 28 Kühe und Kalbeln zu 270—462 ℳ das Stück, 36 Stück Jungvieh zu 136—272 ℳ, 5 Kälber zu 96—126 ℳ das Stück. Zufuhr zum Schweinemarkt 238 Milchschweine, 98 Läufer; Handel in ersteren ziemlich lebhaft, in Läufern schleppend. Preis pro Paar Milchschweine 18 bis 36 ℳ, Läufer lösten 50—100 ℳ.

Schorndorf 10. Jan. Der heutige Viehmarkt war schwach befahren. Der Handel ging bei einzelnen Viehgattungen, namentlich Rindern und Jungvieh gut. Bezahlt wurden für Ochsen 512—627 ℳ, für Kühe 200—460 Mark, Kalbinnen 380—540 ℳ, Rinder 170 bis 320 ℳ, Jungvieh 90—150 ℳ. Läuferschweine kosteten 39—45 ℳ das Stück, Milchschweine 13—20 ℳ.

Nacht ziemlich frühzeitig, um bis zum Erscheinen der Tante, das heute erst spät zu erwarten war, einige Karten zu schreiben. Da klopfte es.

„Herein."

Das Zimmermädchen erschien mit einer Karte.

„Ein Herr wünscht Sie in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen, gnädiges Fräulein."

Wera blickte die niedliche Aufwärterin erstaunt an.

„Ein Herr? Mich?"

„Ja — hier ist seine Karte."

Wera nahm die Visitenkarte und las mit steigendem Befremden: „Doktor Bruno Möllenscheidt, Dortmund."

Ihre Hand zitterte und vermochte das winzige Stück Karton kaum zu halten, ihr Herz begann stürmisch zu klopfen — er, den sie suchte, den sie verfolgt hatte, kam selber zu ihr — was konnte er wollen und wie hatte er sie gefunden?

„Ich — lasse bitten," stammelte sie verwirrt, ohne daran zu denken, daß ihr von dem Menschen gegen den sie einen so fürchterlichen Verdacht hegte, irgend eine Gefahr drohen könne. Eine halbe Minute später stand der Mann mit dem Feuermal vor ihr im Zimmer, verbeugte sich mit chevaleresker Höflichkeit und wiederholte, halblaut: „Doktor Möllenscheidt, gnädiges Fräulein."

„Bitte —" Sie deutete beinahe fassungslos auf einen Sessel.

„Ich habe doch die Ehre, mit Fräulein Sekal?" fragte er vorsichtig, bevor er sich niederließ.

„Zu dienen —"

„Aus Leipzig?"

„Ja —".

„Schwester des Herrn Doktor Leopold Sekal des bekannten Afrikareisenden?"

„Ganz recht, mein Herr."

Was wollte er nur? Nach Atem ringend setzte sie sich auf das Sofa — und erst in diesem Augenblick fiel ihr ein, daß der Fremde am Ende Böses gegen sie im Schilde führe. Dieser Gedanke schreckte sie auf, wie von einer Feder getrieben, schnellte sie empor und tat einige Schritte nach der zum Zimmer der Tante führenden Tür.

„Sie gestatten, daß ich Tante Doris — Fräulein Aichler bitte, herüber zu kommen?"

Doktor Möllenscheidt lächelte sarkastisch. „Sie trauen mir nicht, gnädiges Fräulein? Sie tun mir unrecht, ich kam in guter Absicht zu Ihnen, und wenn Sie mir nur fünf Minuten unter vier Augen schenken wollen, so werden Sie es nicht bereuen. Andernfalls —" er stand rasch auf — „muß ich mich auf der Stelle empfehlen."

Wera zögerte. „Was wünschen Sie denn von mir?" preßte sie nach einer Pause heraus.

„Ich will Ihnen einen Pakt vorschlagen."

„Was?"

„Einen Kontrakt, einen Vertrag, mein Fräulein. Gehen Sie ihn ein, gut, wenn nicht, auch gut — es handelt sich um die Anklage gegen Dr. Hohl."

Wera erbleichte. Dann trat sie entschlossen an ihren Platz und nahm ihre frühere Position ein. „Sprechen Sie mein Herr."

„Zunächst: ich irrte mich wohl nicht, Sie ließen nach mir fahnden," begann der Doktor mit ruhiger Miene. „Ist es so?"

„Ja," lispelte sie verlegen.

Er nickte zweimal stark mit dem Kopfe, als wollte er sagen: „Ganz wie ich mir dachte." Mit Worten aber sagte er: „Aus welchem Grunde, wenn ich fragen darf."

Wera schlug die Augen nieder. Sie antwortete nicht.

„Nun wohl, ich will Sie nicht in Verwirrung setzen, Fräulein; ich weiß es nur zu gut," sprach er finster. „Sie halten mich für den Urheber des gegen Ihren Bruder verübten Attentats — nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Januar, vorm. 10 Uhr, in Unterhaugstett im Hirsch aus Staatswald Eichelgarten, Hochholz, Simmozheimerwald, Eisengrund, Bruch, Härdtle, Häuenich:

Rm. 1 eich., 26 Nadelh.-Prgl., 1 asp., 119 Nadelh.-Anbruch.

K. Forstamt Stammheim, OA. Calw.

Nadelholzstangen- und Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar, vorm. 9½ Uhr, im Bären in Stammheim aus Staatswald Schleifberg, Kentheimerberg, Waldsteige, Dickemer Schlößle, Florsack, Mittlerer Wald, Haselstall und Wasserbaum:

Baustangen (Fi. u. Ta): 635 Ia, 885 Ib, 865 II, 225 III. Kl., Hagstangen (Fi. u. Ta.): 120 I, 810 II, 705 III. Kl., Fichtene Hopfenstangen: 975 I, 380 II., 615 IV., 275 V. Kl. Aus Waldacker, Kentheimerberg und Brühlberg: 45 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig geschätzt zu 7930 Wellen.

K. Forstamt Calmbach.

Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar, vorm. 10 Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Elberg, Hengstberg, Heimenhardt, Kälbling:

Rm. buchen: 69 Scheiter, 35 Prügel, 534 Anbruch; Nadelholz: 382 Prügel (meist Forchen), 647 Anbruch.

Register-Auszüge gegen Gebühr vom Kameralamt Neuenbürg.

Auf 15. Februar ein fleißiges ehrl.

Mädchen

gesucht. — Familiäre Behandlung.

Conditorei Hofmann,
Zuffenhausen, Olgastr. 20.

Wohnung

von 3 Zimmern event. mit Waschküche auf 1 April ds Js. zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbeten **Schulgasse 5 p.**

Oberkollbach.

2 schöne neu hergerichtete

Sofa's

hat zu verkaufen

Friedrich Rathfelder,
Sattler.

Einen guterhaltenen 2sitzigen eisernen

Schlitten

mit Polster und Teppich billig abzugeben.

Frau **G. Meurer Wwe.,**
Liebenzell.

Schömberg, OA. Neuenbürg a. E.

Schönes Grundstück, sofort bebaubar, mitten im Ort,

sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Landhaus

oder Baugelände in Wildbad, Liebenzell oder **Neuenbürg** rc.

zu vertauschen.

Offert. unt **F R 4201** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.**

Es gibt nur ein
Dr. Gentner's

Nigrin

Vorzüglichste Schuhcrême
Schutzmarke Kaminfeger.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Kieler Bücklinge,
Bratheringe,
Salzheringe,
Bismarckheringe,

Ochsenmaulsalat,
Essiggurken,
Salzgurken,
Preißelbeeren,
Marmelade

bei ganzen Dosen billigst empfiehlt

Fr. Lamparter
a. Markt.

Garantiert reines
amerikanisches

Schweineschmalz

frei von jedem fremden Zusatz
bei 5 Pfund Postpaket à 68 ₰
Brutto 10 Pfund Postdose 6 50 ℳ
bei Netto 25 Pfund Kübel à 66 ₰
bei Netto 50 Pfund Kübel à 65 ₰
bei Netto 100 Pfund Fässchen à 64 ₰

versendet ab Stuttgart gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags auf Postscheckkonto **2717 Stuttgart.**

A. Köhler, Stuttgart,
Hauptstätterstr. 40.

Bezirksobstbauverein Calw.

Zur **Veredlung** von **Obstbäumen** besorgt der Verein auch heuer wieder seinen Mitgliedern gratis **Edelreiser** nach dem aufgestellten Normalsortiment. Jedes Mitglied kann bis zu 50 Stück in verschiedenen Sorten bestellen, weitere werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für den Frühjahrssatz besorgt der Verein wie seither Obstbäume in Hochstämmen, Halbhochstämmen, sowie Zwergbäume in ausgesuchten Ia. Qualitäten nach dem Normalsortiment.

Bestellungen für **Edelreiser** wollen spätestens bis 20. Januar, für **Bäume** bis 20. Februar beim Vorstand, **Franz Schoenlen** sr., gemacht werden. Später einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Hirsau.

Gasthof zu verkaufen.

Wegen Todesfalls setze ich meinen altrenommierten, am schönsten Ortsplatz gelegenen und zu jedem Geschäft geeigneten

Gasthof z. Hirsch und Lamm

mit dinglichem Recht, dem Verkauf aus und kann ein Kauf jeden Tag mit mir abgeschlossen werden. Angeld nicht unter 10 000 Mk.

Frau **Marie Höfer Witwe.**

Neue Betten, sowie Flaum u. Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig.

Aeltere Betten werden in meiner **Dampfreinigungsmaschine** aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal Wwe., vorm. Carl Klaiber.

Eine der ältesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die am hiesigen Platze gut eingeführt ist, sucht rührigen, in den besseren Kreisen verkehrenden

Vertreter.

Uebertragung des vorhandenen Inkassos damit verbunden. Gefl. Offerten beliebe man einzureichen unter Chiffre H. M. 55 an die Exped. ds. Bl.

Grosse
Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.
50000
2 Hauptgewinne Mk.
20000
109 Gewinne Mk.
14000
900 Gewinne Mk.
11000
5000 Gewinne Mk.
25000

Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Hier bei: **Wilhelm Winz,** Friseur; **Theod. Reinhardt,** Friseur; **Wilh. Mitschele,** Friseur.

Wer Haus oder Grundstück irgend welcher Art günstig und verschwiegen verkaufen will sende vertrauensvoll Offerten unter **F. K. 4852** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Beinberg.

3 Stück schöne

Farren

hat zu verkaufen

Reutschler z. Rößle.

Offerten

unter Chiffre . . . befördert die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten unerröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART
Königsstrasse No. 33

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

Rechnungsblanquettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Packetadressen gummiert,
Anhängezettel.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschlägerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.